



Interviews

Informationen am Morgen

Datum: 30.05.2023

Wie weiter mit der Türkei?

Interview mit Jean Asselborn, Außenminister Luxemburg

Friedbert Meurer: In der Türkei hat Präsident Erdogan die Wahlen am Sonntag gewonnen. Nichts wird aus dem Wechsel, den viele vor dem ersten Wahlgang noch für möglich gehalten hatten. Dass Erdogan überhaupt in den zweiten Wahlgang musste, das mag ein kleiner Erfolg sein für die Opposition; mehr aber auch nicht. Auch für die Europäische Union und für die NATO heißt das jetzt, auch für die nächsten fünf Jahre heißt der Gesprächspartner in Istanbul Recep Tayyip Erdogan. Jean Asselborn ist der Außenminister von Luxemburg. – Schönen guten Morgen, Herr Asselborn.

Jean Asselborn: Guten Morgen, Herr Meurer.

Meurer: Alle haben ja höflich Glückwunschtelegramme geschrieben, in Berlin, in Brüssel. Bedeutet das neben der gebotenen diplomatischen Höflichkeit, die EU wird mit Erdogan genauso zusammenarbeiten wie vorher?

Asselborn: Ja! Man muss mit denen arbeiten, die da sind. Das ist, ich glaube, eine Grundlage. Die OSZE hat ganz klar gesagt, die Ausgangsbedingungen, die Unfairness im Wahlkampf hat es gegeben, aber das Resultat, wie Sie gesagt haben, ist in Beton gegossen. Erdogan wird fünf Jahre jetzt der Präsident von der Türkei bleiben. Und ich glaube auch, dass das nicht in Deutschland entschieden wurde, sondern in der Türkei.

Meurer: Das ist jetzt eine Anspielung auf das Wahlergebnis in Deutschland unter den wahlberechtigten Deutschtürken. Was sagen Sie dazu, Herr Asselborn?

Asselborn: Ich glaube, dass Cem Özdemir ganz recht hat, wenn er sagt, dass effektiv die Menschen, die für Erdogan wählen, ob das jetzt in Deutschland ist oder auch in Luxemburg oder in einem anderen europäischen Land, dass sie sich bewusst sein müssen, dass sie hier in absoluter Demokratie und Rechtsstaatlichkeit leben, während das in der Türkei nicht der Fall ist. Ich hoffe, dass dieser Unterschied gemacht werden kann, auch von den zweiten oder dritten Generationen von Menschen, die in Europa leben aus der Türkei.

Meurer: Wie kommen Sie damit klar, Herr Asselborn, wenn Sie Ihren Gesprächspartnern gegenüberstehen und wissen, Oppositionelle in der Türkei werden verhaftet und eingesperrt?

Asselborn: Ja! Man muss ganz nüchtern wissen, was Erdogan darstellt. Es ist so. Es ist ein Stück Trump mit diesem überdrehten Nationalismus. Es ist auch ein Stück Putin. Die Hetze gegen LGBT-Menschen, womit das benutzt wird, um den Niedergang des Westens klarzumachen. Und auch ein Stück Orbán, von der EU profitieren und gegen sie hetzen. Das ist die Realität. Der deutsche Kanzler hat ja Erdogan eingeladen. Das finde ich richtig. Er hat ihn nicht eingeladen, um ihm aus dem Koran vorzulesen, sondern auch die Sicht oder unsere Sicht, die europäische Sicht vor allem, was die Rechtsstaatlichkeit angeht, in der Türkei klarzumachen.

Meurer: Aber die Leviten wird er ihm wahrscheinlich auch nicht lesen oder?

Asselborn: Das weiß ich nicht. Ich bin nicht Kanzler. Ich will nur sagen, dass die Justiz in der Türkei nicht mehr unabhängig ist, dass natürlich das Parlament, aber das ist so gewählt worden, von der AKP dominiert wird, dass die Medien – das wissen Sie besser wie ich – nicht frei sind, dass Menschen wie Osman Kavala, ein Menschenrechtsaktivist, oder Demirtas, der Kurde, dass sie eingesperrt bleiben so wie tausende türkische Bürger, die eigentlich als Journalist, als Richter, als Lehrer, Frauen und Männer, in der Gesellschaft gebraucht werden, die im Kerker sitzen. In der Türkei gibt es nur eine Resistenz: Das sind die Oberbürgermeister von Istanbul, von Izmir und von Ankara.

Meurer: Es gibt eine Reihe von Problemen, Herr Asselborn. Fangen wir mal mit der NATO an. Die Türkei blockiert die Aufnahme Schwedens. Diese Woche gibt es eine informelle Sitzung der NATO-Außenminister in Oslo, an der Sie auch teilnehmen werden, und gerade im Vorgespräch haben Sie mir gesagt, der türkische Außenminister kommt nicht. Was bedeutet das?

Asselborn: Dass er nicht kommt, ich glaube, das darf man jetzt nicht überziehen. Es war eine Präsidentschaftswahl. Es wird eine neue Regierung gebildet. Soviel ich weiß ist der jetzige Außenminister auch als Mitglied des Parlaments gewählt worden. Es ist möglich, auch wenn er nicht kommt als Außenminister, es könnte eine ganz klare Aussage gemacht werden von türkischer Seite, dass jetzt diese Wahl vorüber ist und dass eigentlich nichts mehr im Wege steht, dass die Türkei Ja sagt zu Schweden, zu Millionen Menschen in Schweden, die vielleicht Angst haben, sicherlich Angst haben vor dem, was in Russland vorgeht, in der Ukraine vorgeht, und wollen Mitglied der NATO werden. Darum geht es und dafür braucht man keinen Außenminister; dafür braucht man nur politischen Willen und der müsste jetzt vorhanden sein nach dieser Wahl, dass das auch funktioniert.

Meurer: Sie sagen, könnte und müsste, Herr Asselborn. Glauben Sie, dass das so kommt, schon diese Woche?

Asselborn: Wenn ich das wüsste. Es kann auch sein, dass ein anderes Szenario aufgebaut wird. Sie wissen ja, dass im Juli in Vilnius der Gipfel der NATO ist.

Meurer: Aber dann platzt der Knoten.

Asselborn: Ein Präsident wie Herr Erdogan, der will das vielleicht selbst sagen. Ob es dann klappt, das ist eine andere Frage.

Meurer: Aber ein bisschen optimistisch klingen Sie schon. Warum sollte Erdogan jetzt den Weg freimachen? War das alles ein bisschen nationalistischer Zauber, Budenzauber vor der Wahl?

Asselborn: Ja klar! Natürlich hat das gespielt. Sie können auch fragen, warum hat Orbán so lange gezögert. Das sind ja Akteure, die dasselbe Spiel spielen. Es wurden Forderungen gestellt an die Finnen, an die Schweden, wo genau gewusst wird, dass das nicht möglich ist. Es ist nicht eine Regierung, die Menschen ausliefert aus einem europäischen Land. Das sind die Richter, das ist die Justiz, die das macht, und das weiß Erdogan ganz genau. Das ist, um Zeit zu gewinnen, um Druck vielleicht auf die Amerikaner zu machen, damit man bessere Flugzeuge bekommt und effektivere Flugzeuge bekommt. All das spielt mit. Bei der Türkei, bei Erdogan ist das immer im Paket zu sehen.

Meurer: Möglich, dass die Türkei hier einlenkt. Halten Sie es für möglich, dass die Türkei auch einlenken wird bei den Sanktionen gegen Russland, wo Istanbul ja nicht mitmacht?

Asselborn: Das glaube ich nicht. Es ist ja etwas Nützliches auch dabei, was die Türkei jetzt gemacht hat, nämlich dass der Weizen auf die Schiffe kommt und nach Afrika kommt. Da hat die Türkei wirklich auch mitgeholfen mit der UNO, hat die UNO ja auch bestätigt. Die Türkei wird schon, was die Sanktionen angeht und was die Beziehungen zu Russland angeht, ihr eigenes Spiel machen. Sie wissen, dass es hunderte Flüge gibt in der Woche aus Russland in die Türkei, dass sehr viele russische Menschen in der Türkei jetzt sind, natürlich auch Menschen, die dabei sind, die Sanktionen umgehen zu wollen. Da gibt es keinen Hebel, um das zu verhindern. Wir haben ja in der Europäischen Union Herrn O'Sullivan - das ist ein sehr, sehr kompetenter Diplomat – eingesetzt, um mit all diesen Ländern zu reden, dass man diese Sanktionen nicht umgehen sollte, damit sie auch wirksam sind, aber das, glaube ich, wird Erdogan uns nicht schenken.

Meurer: Erdogan sitzt da am längeren Hebel? Die EU ist machtlos?

Asselborn: Machtlos? – Manchmal ist man vor der Realität machtlos, weil man sie nicht ändern kann. Wir sind ja keine Militärmacht. Wir können nicht mit militärischen Mitteln – das wollen wir auch nicht – die Welt besser machen. Wir können nur überzeugen und wir können natürlich auch unseren wirtschaftlichen Einfluss geltend machen. In der Türkei ist eine Mittelklasse entstanden, die sehr stark sich für Erdogan eingesetzt hat, und die ist nur entstanden, weil der Handel, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und der Europäischen Union sich so entwickelt haben. Aber die Türkei, Sie wissen das, hat über 40 Prozent Inflation zurzeit. Ihre Lira ist sehr, sehr, sehr, sehr stark gefallen und die Türkei braucht meines Erachtens die Europäische Union, um wirtschaftlich wieder auf die Beine zu kommen, und das ist ein Hebel, den wir natürlich in der Hand haben.

Meurer: Herr Asselborn, was halten Sie von dem Vorschlag des Vorsitzenden der konservativen EVP-Fraktion im Europaparlament, Manfred Weber, die EU-Beitrittsverhandlungen mit der Türkei offiziell einzustellen?

Asselborn: Falsch, total falsch. In der Europäischen Union haben wir hier ein Mittel, um einzugreifen. Sie wissen, dass in den Städten in der Türkei aber auch 25 Millionen nicht für Erdogan gestimmt haben, und den Menschen darf man doch nicht aus Brüssel die Hoffnung nehmen, dass trotzdem eines Tages die Demokratie sich so entwickelt, dass wir einen europäischen Einfluss, was die Menschenrechte angeht, in der Türkei aufbauen können. Diesen Gefallen sollte man Herrn Erdogan nicht tun.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.